



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.  
Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

## Deutsches Reich.

**Welzheim, 9. Mai.** Zu der Notiz im vorigen Blatte: „**Spottel auf Feuerversicherungs-Verträge**“, wird uns von berufener Seite mitgeteilt, daß bei der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung der **Württembergischen Feuer-Versicherungsgesellschaft** in Stuttgart beschloffen wurde, nur die Gesellschafts-Mitglieder von der seit 1. April eingeführten Abgabe aus Feuer-Versicherungs-Verträgen zu entlasten, bei den günstigen Vermögens-Verhältnissen der Anstalt die Gesamtabgabe für sämtliche Mitglieder — vorerst auf die nächsten 2 Jahre — aus der Gesellschaftshauptkasse zu bestreiten und solche den Versicherten nicht aufzurechnen.

**Kirchenkirchberg.** Am letzten Donnerstag hatten wir hier Gelegenheit, zu erfahren, welchen Werth ein gut dressirter Hund hat. Dem hiesigen Adlerwirth entsprang vor mehreren Wochen ein für die Schlachtbank bestimmtes, sehr kräftiges, vier Wochen altes Kalb und trieb sich bald da bald dort in den Wäldern und Feldern herum. Verschiedene erfolglose Kalbsjagden wurden veranstaltet; die mitgenommenen Dachs-, Fudel-, Hühner-, Mehger-, Schäfer-, Spitzerhunde und Mattenfänger und andere Lumpenhunde tanzten um das schon versilbert gewesene Kalb herum wie Israel einst am Sinai um das goldene, hellten es an und — jagten es weiter. — Da kam letzten Donnerstag Herr Mehger Hirth aus Schwend, welcher im Beisein des Schreibers dieser Zeilen jede Wette eingehen wollte, das sein Hund das Kalb einhole und festhalte, ohne es schwer zu verletzen, wenn er eine Spur davon habe, auf dem Wege von hier nach Fornsbad zufällig zu der Kalbsjägergesellschaft. Sobald der Hund denselben die Spur des Kalbes witterte, verfolgte er es pfeilschnell im Wald und nach einigen Minuten lag es am Boden mit einer kaum sichtbaren Verletzung am Ohr, von dem guten Hunde bewacht, bis hinzugeeilte Männer es in Empfang nahmen.

**Stuttgart, 6. Mai.** Das Bleibtreu'sche Schlachtgemälde, die Württemberger bei Wörth, hat bis jetzt seine Runder in 19 Städten mit gewünschtem Erfolg gemacht, überall regen Zuspruch findend. Die Bruttoeinnahme beträgt rund 11,800 M., die Ausgaben 1100 M., so daß der Kasse des Württ. Kriegerbundes bis jetzt die hübsche Summe von etwa 10,700 M. durch die Ausstellung zugeflossen ist. Die günstigsten Resultate wurden nächst Stuttgart mit 2076 M. in Heilbronn mit 937 M., Gmünd 920 M., Ulm 878 M., Neutlingen 840 M. und Ehlingen 641 M. erzielt. Gegenwärtig befindet sich das interessante Gemälde in Tübingen; noch gegen 30 Städte bezw. Kriegervereine haben um Ausstellung nachgesucht und es wird noch eine geraume Zeit verstreichen, bis alle Anmeldungen befriedigt und das Bild dem hohen Eigenthümer, Sr. Maj. dem König und Protector des Bundes zurückgegeben werden kann. Wir möchten wünschen, daß auch ferner die dem Württ. Kriegerbunde erwiesene königl. Huld und Gnade kräftigsten Widerhall durch rege Betheiligung an der Ausstellung findet und daß dadurch das Bundesvermögen, bestimmt zu Unterstützungen kranker und hilfsbedürftiger ehemaliger Krieger, einen kräftigen Zuwachs erhalte.

**Stuttgart, 6. Mai.** Die Ausstellungs-Kommission hat nach einer uns direkt gewordenen Mittheilung den Preis für das Bier in der Restauration und in der Trinkhalle nun doch ermäßigt. Derselbe wurde auf 20  $\mathcal{L}$  pro Schoppen ( $\frac{1}{2}$  Liter) in der Restauration und auf 18  $\mathcal{L}$  in der Trinkhalle fixirt. Es ist das zwar immer noch nicht besonders billig, aber man hat doch das beruhigende Bewußtsein erhalten, daß wenigstens die Wirthschafts-Section den Wünschen des Publikums Gehör schenkt. — Das Plakat unserer Landesgewerbeausstellung, von dem Direktor der Stuttgarter Kunstschule, Viezen-Mayer, entworfen und in Farbendruck von einer Stuttgarter Firma prächtig ausgeführt, ist uns heute zugegangen. Wir haben es hier nicht mit einem Plakat im gewöhnlichen Sinne, sondern mit einem Kunstblatt zu thun, das als ein Triumph moderner Kunsttechnik bezeichnet werden kann; jedes Auge wird mit Wohlgefallen auf dem schönen Bilde verweilen.

**Stuttgart, 7. Mai.** Laut telegr. Nachricht aus Duchy sind Ihre königlichen Majestäten gestern Mittag nach 12 Uhr glücklich daselbst angekommen und haben im Hotel Beau Rivage Wohnung genommen. — Von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Württemberg ist Höchsteren bisheriger Hofdame, Freifräulein Helene v. Balois, die erbetene Entlassung erteilt und mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs das Fräulein Marie von Krusenstern dahier zur Hofdame F. königl. Hoh. gewählt worden — Heute früh hat die Fahndungsmannschaft in mehreren hiesigen Wirthschaften eine Razzia vorgenommen, wobei 15 Personen festgenommen wurden. Diese verhältnißmäßig geringe Zahl scheint zu der Annahme zu berechtigen, daß es gegenwärtig hier etwas gefäuhert ist.

**Stuttgart, 6. Mai.** Das K. Staatsministerium hat im Vollmachtsnamen Sr. Majestät des Königs die gegen den Weber Christian Friedrich Burger von Sindelfingen wegen Mords erkannte Todesstrafe im Wege der Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt.

Am Samstag den 14. Mai findet in **Ualen** eine Bezirks-Viehhausausstellung von Limpurger Vieh statt. Prämirung 11 Uhr.

**Langenburg.** Wie kürzlich in Gaildorf, so sind auch bei uns durch die Fürstl. Herrschaft von der Centralstelle bezogene junge Male an drei Stellen der Jagst eingelegt worden. Junge Forellen und Aeschen wurden in den Vorbach verbracht, da wir kein geeignetes Wasser für diese Species haben.

**Ebingen, 5. Mai.** Heute wurde einem hiesigen Manne die 2. Frau begraben, der 20 lebendige Kinder hat, wovon 10 unter 14 Jahren.

**Bingen, 6. Mai.** In der Nacht vom 4. zum 5. sind sämtliche, hiesigen Israeliten gehörige Weinberge von ruchlosen Händen zerstört worden.

**Ludwigsburg, 6. Mai.** Wie tückisch das Schicksal hier und da mit den Menschen umgeht, zeigt folgender Fall. Ein noch junger Mann versichert sein Leben mit einigen tausend Mark. Die Police kommt an, der Mann wird krank, die Frau vergift darüber die Prämie zu bezahlen, und ehe

das Versäumte nachgeholt werden konnte, stirbt der Mann. Die Zurückbleibenden erhalten somit nichts.

**Crailsheim, 6. Mai.** Gestern Abend konzertirten hier im Lammhals die Zöglinge des Lehrerseminars Tempelhof zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule. Die Vorträge bestanden in Männerchören, Klavierpiècen à 4 ms. und mit Violinbegleitung, sowie in Deklamationen. Das zahlreich vertretene Auditorium war sichtlich befriedigt; wir hörten den Wunsch nach Wiederholung derartiger Konzerte äußern.

**Hassat, 5. Mai.** In unserer Stadt hat am vergangenen Sonntag in einer hiesigen Wirthschaft zwischen badi- und preussischen Truppen eine derartige Schlägerei stattgefunden, daß einer der Betheiligten sofort todt auf dem Plage blieb und an dem Aufkommen von drei Anderen gezweifelt wird.

**Frankfurt, 7. Mai.** Der Kaiser wird zur Eröffnung der Ausstellung nicht hieherkommen, dieselbe jedoch auf seiner Rückreise nach Berlin besuchen.

## Ausland.

**Wien, 3. Mai.** Gestern wurde Herr Johann Michael Krichbaum, Richter des Bezirksgerichts in Sechshaus verhaftet, da er gegen 100000 fl. (Mündel- und sonstige Depositionsgelder) unterschlagen haben soll. Der Mann ist 73 Jahre alt und bereits mehr als 48 Jahre im Amt. In Sechshaus trägt eine Straße seinen Namen.

**Wien, 6. Mai.** Das belgische Königspaar mit der kronprinzlichen Braut sind heute bald nach 4 Uhr hier eingetroffen und vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Bürgermeister von Wien und dem Statthalter von Niederösterreich am Bahnhofe empfangen und nach Schönbrunn geleitet, woselbst die Kaiserin und die kaiserliche Familie dieselben herzlich willkommen hießen. Auf der ganzen Fahrt waren die hohen Gäste von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

**Wien, 7. Mai.** Das belgische Königspaar empfing eine Deputation der Stadt Wien, an deren Spitze der Bürgermeister stand, dankte derselben in den herzlichsten Worten für den ihnen bereiteten enthusiastischen Empfang und betonte die innigen Freundschaftsbande zwischen Oesterreich und Belgien. Das Herz der Prinzessin Stephanie gehöre schon heute ihrer neuen Heimath an. Der König und die Königin nahmen ferner die Glückwünsche der Präsidien des österreichischen Reichsraths und des ungarischen Reichstags, sowie des gesammten diplomatischen Corps an. Die Stadt ist auf's Prachtigste geschmückt; die Illuminationsvorbereitungen sind fast beendet.

**Wien, 4. Mai.** Heute eingelangten Nachrichten zufolge ist im Matrosengebiete ein großer Schneefall eingetreten; einige Menschen sind erfroren.

**Paris, 6. Mai.** Die gestrige Erklärung der deutschen Delegirten in der Münzconferenz sagt, daß Deutschland das gegenwärtige Währungssystem aufrecht erhalte; es wolle nur den Verkauf der alten Silberthaler einige Jahre suspendiren, dann aber in gewissem, jährlich festzustellendem Verhältnisse wieder aufnehmen. Deutschland wäre auch geneigt, die Quantität der circulirenden Markstücke, vielleicht auch die Quantität des Feinsilbers im Markstücke zu vermehren und die Fünfmarkstücke in Gold aus dem Umlaufe zurückzuziehen. Die englischen Delegirten erklärten, England theilhaftig sich nur aus Achtung gegen die einladenden Staaten an der Conferenz und sie wären bereit, die gewünschten Aufklärungen zu geben, würden sich aber der Abstimmung enthalten. Die Delegirten von Indien und von Canada gaben ähnliche Erklärungen ab. Die Delegirten von Rußland, Schweden, Norwegen, der Schweiz und von Griechenland machten Vorbehalte bezüglich der Annahme des Bimetallismus. Der Delegirte von Oesterreich wies auf seine delikate Stellung hin, weil er einen Staat verrete, welcher Zwangscours habe. Die übrigen Delegirten enthielten sich jeder Erklärung. Der spanische Delegirte, Moret, beantragt die Vertagung der Conferenz nach der Sonnabend-Sitzung, damit die Delegirten sich Instruktionen von ihren Regierungen einholen. Die Conferenz beräth morgen diesen Antrag.

**Paris, 7. Mai.** Nachrichten aus Tunis zufolge verstandte der Bey eine neue Protestnote, in welcher er um den Schutz der Mächte bittet und erklärt, daß er sein Schicksal in die Hände der Großmächte und der Türkei lege.

**Paris, 7. Mai.** Dem „Temps“ zufolge ist die Veröffentlichung des allgemeinen Zolttarifs am 8. d. M. zu erwarten. Sämmtliche Handelsverträge würden an diesem Tage gekündigt werden. Mehrere Regierungen würden demnächst Delegirte behufs Verhandlungen über neue Handelsverträge entsenden.

**Konstantinopel, 7. Mai.** Die Botschafter der Mächte und die türkischen Delegirten treten in allernächster Zeit, vielleicht schon heute oder morgen, zu Vorbesprechungen über die Ausführung der griechischen Grenzregulirung zusammen.

## Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Marie Giese.

Von Albert Roderich.

(Fortsetzung.)

„Sie müssen Mitleid mit meinen Fehlern haben, Alma. Wünschen Sie eine Summe Geldes zum Besten der armen Familie, so dürfen Sie nur befehlen.“

„Mit innigem Dank nehme ich Alles an, was ihre Großmuth zu diesem schönen Zweck bestimmt! Wer sich der Armen erbarmt, der leihet dem Herrn,“ so steht es in der heiligen Schrift. Ich will der Mutter — dort sitzt sie bei der Arbeit — gleich die glückliche Nachricht bringen.“

„Nicht jetzt — nicht heute; schenken Sie mir nur eine ungestörte Viertelstunde in Ihrem Garten!“

Der Centaur hatte sich längst herbeigeschlichen und betrachtete mit einem mißvergnägten Gesicht den jungen Mann. „Ich hole euch morgen, liebe Kinder,“ sprach Alma, „und erzähle euch dann zwei Geschichten' anstatt einer.“ Sie bückte sich, um die Kinder zu streicheln, nicht der Schulstückerfrau einen guten Abend zu und folgte dem Vater, der schon im Flur des Hinterhauses stand und auf sie wartete. Die Köpfe streckten sich aus allen Fenstern weiter hervor und sahen ihr nach, bis der letzte Schein ihres hellen Kleides in dem räucherigen Thürrahmen verschwunden war. Der Centaur setzte sich hinter den Schemel seiner Mutter und blinzelte mit den Augen; Niemand sah, daß er mit dem nackten, langen Arm über das Gesicht fuhr. Die Kinder begannen einen neuen Tanz. Die Schulstückerfrau sichelte weiter.

Ein schmaler, dunkler Weg führte hinter den Hofgebäuden nach dem Garten. Das junge Mädchen ging voran und trat in die Pforte, ohne den Kopf nach seinem Begleiter umzuwenden. An der Mauer des Gartens zog sich eine doppelte Reihe von Lannen und Taxusbäumen hin, breite sanftgewundene Wege durchliefen die Sammetteppich des Rasens. Hier und dort erhoben sich leicht erhöhte Beete mit lachenden Sommerblumen. Golden schimmerte in der grünen Einfassung das Gewimmel dustender Kapuzinerkresse, purpurflammender Verbennen und Nelken. Die letzten Blüten des rosenrothen Kreuzdorns schmückten die Boskets, zwischen denen der Weg nach der wilden Rosenhecke führte, neben der eine Quelle über Marmorstufen hinabrieselte.

„Ich habe frischere Farben in meinen Garten gebracht,“ sprach die junge Gärtnerin, und ihre Stimme klang bei den unbedeutenden Worten unsicher. „Sie wünschten es,“ setzte sie leise hinzu.

„Blumen und kleine Kinder gehen Ihnen über Alles in der Welt; Ihre Freunde stehen in zweiter Linie. Habe ich nicht Recht, Alma?“

Sie schwieg und brach im Gehen eine Nelke vom Stiel, dann blickte sie hinüber nach ihrem elterlichen Hause. Die auf den Altan führende Thür war geöffnet, und hinter einer Schirnwand von Gaze sah man den Kopf der Professorin leicht über ein Buch gebeugt. Das junge Mädchen lenkte in einen Weg, der nach dem Hause führte.

„Noch nicht!“ bat er mit einem Gemisch von Unruhe, von Bärtlichkeit und Zweifel, das seinem sonst so sicheren Ton einen neuen Zauber verlieh. „Beantworten Sie erst meine Frage, Alma!“

„Sie wissen es; warum soll ich es Ihnen sagen?“ sprach sie, und er sah das leichte Gewebe ihres Kleides über ihrem Herzen zittern.

„Sagen Sie es mir mit Worten, damit mir kein Zweifel bleibt! Sagen Sie mir, daß ich kein Eindringling in Ihrer

schönen, kleinen Welt bin — in der Welt ihres Herzens! Alma, gibt es darin einen Platz für mich?"

„Den besten,“ flüsterte sie so leise, daß er die Worte mehr errieth als verstand. Er beugte den Kopf und neigte ihr Gesicht mit beiden Händen dem seinen zu. Langsam und mit einem Gemisch von Ehen und Entzücken schlug sie die Wimpern auf und begegnete seinen Küßen.

#### Der Polterabend.

An einem kühlen Septemberabend, als die Lämpchen in den dunkeln Kellerwohnungen der Nelkenstraße längs zu den Arbeiten der armen Handwerker leuchteten, begannen die großen Fenster von Nummer Drei in hellem Lichtglanz zu strahlen. Die Augen, welche aus den gegenüberliegenden Häusern hinüberspähten, spannten ihre Sehkraft doppelt an und brühten hohe Befriedigung aus; doch schon nach wenig Minuten verwandelte sich dieser Ausdruck in Geringschätzung und Bitterkeit. Die derbe Gestalt des Hausmädchens erschien hinter den blanken Scheiben und die weißen Vorhänge schlossen sich. Es war Böswilligkeit, denn an Polterabenden war letzteres durchaus ungebräuchlich und es ließ sich wohl voraussetzen, daß eine solche Festlichkeit selbst die Theilnahme der Nelkenstraße erregte, so wenig neugierig dieselbe sonst war. Man grockte dem Hause deshalb und wird es ihm in Ewigkeit nicht verzeihen.

Doch die frohen Menschen, ihn Nummer Drei ahnten nichts von der Feindseligkeit der Außenwelt. Wer vielleicht mit einer Sorge auf dem Herzen herkam, fühlte sie schwinden beim Anblick des Glückes, das von den Stirnen der Braut und des Bräutigams strahlte. Es war ein schönes und hoffnungstrunkenes Paar und Alle, die es auf seinem erhöhten Platz zwischen den Pyramiden von duftenden Blumen und grünen Blattwerk thronen sahen, muhten an Treue glauben, und an die Liebe, die da ist „das Band der Vollkommenheit.“

Verwandte und Freunde aus der früheren Heimath und der neuen Weltstadt waren gekommen, um das Fest durch ihre Gegenwart zu ehren. Es brachte die Brautjungfrauen den Myrtenkranz auf weißem Atlaskissen; viel tausend zärtliche Wünsche und fromme Gebete hatte die treue Gespielin mit Hingeflochten und ihre Stimme hefte vor Rührung, als sie in schönen Strophen auf dieselben hindentete. Aus den holden Augen der Braut fielen zwei Thränen in den weißen Rosenstrauch, den sie an der Brust trug. Bei einem Wort, das der Geliebte ihr zuflüsterte, hob sie den Kopf wieder freudig empor.

Fortsetzung folgt.

#### Kleine Mittheilungen.

Unbedacht. Knabe (aus der Schule kommend): „Vater, ist es wahr, was uns heute der Lehrer erzählt hat, daß die Menschen von den Affen abstammen?“ — Vater (erzürnt): „Du Lausub', das kann wohl bei Dir der Fall sein, bei mir aber gewiß nicht.“

Du spät. Frau: „Ich weiß nicht, was unsere Klara hat, sie will nicht mehr auf Bälle geh'n, sie will sich nicht mehr putzen, das Theater macht ihr keine Freud' und nu' will sie auch keine Badereise machen — das Mädchen muß unglücklich lieben.“ — Mann: „Gott wie billig! Sarah, kannst Du mich nit auch einmal unglücklich lieben?!“

Eine Räuberbande verbrannt. In der Gegend von Malaga hatte sich in den vorletzten Tagen eine Räuberbande in ein Pacht haus im Gebirge geflüchtet, um vor dem schlechten Wetter Schutz zu finden. Ein Capitän der Infanterie, von ihrer Anwesenheit unterrichtet, eilte mit dreizehn Mann der Truppe, dem Maire des nächsten Orts und zwei Bauern herbei, ließ alle Ausgänge bewachen und forderte die Banditen auf, sich zu ergeben. Diese eröffneten jedoch das Feuer und es wurden die ganze Nacht hindurch Flintenschüsse gewechselt. Gegen vier Uhr Morgens beehrte der Eigentümer des Pacht hauses zu parlamentiren und man ließ ihn und seine Familie ruhig abziehen. Vor Wiederbeginn der Feindseligkeiten forderte der Capitän die Banditen nochmals auf sich zu ergeben; doch diese erklärten, sich lieber in Stücke hauen lassen zu wollen. Angesichts eines solchen Widerstandes versuchte man, Breche in das Haus zu legen, doch der erste Soldat, der sich näherte, stürzte, von einer Kugel getroffen, todt zu Boden. Es wurde nun beschossen, das Haus anzuzünden und man schickte einen Boten um Petroleum nach Guadix. Endlich um 5 Uhr Abends erschien der Maire eines nahen Ortes mit fünfzehn Mann und zwei Petroleumsäcken. Ein Soldat kletterte auf das Dach, benetzte dasselbe mit Petroleum und bald prasselten die Flammen um das kleine Haus. Die Banditen hielten Wort und ließen sich lieber lebendig verbrennen, ehe sie sich ergeben hätten. Als das Feuer Alles verzehrt hatte, fand man ihre verkohlten Leichen mitten unter Asche und Schutt.“

#### Räthsel.

Die erste Silbe stets zu finden  
Im Reich der Töne ist gar schwer;  
Doch überall sie zu verbinden  
Mit unserm Thun ist's noch viel mehr.  
Und dennoch pflegt allein im Leben  
Die wahre Richtschnur sie zu geben.

Auf sich die Zweite zu verspüren  
Bringt Manchem oftmals bitt're Pein,  
Und will man in sie dann ihn schnüren,  
So wird's für ihn noch schlimmer sein.  
Am allerfernsten aber bleibe  
Mir ihr Comparativ vom Leibe!

Das Ganze so rasam wahrzunehmen,  
Verlangt, gibt es die Erste an,  
Der Meister, und sich zu bequemen  
Ihm und zu folgen Mann für Mann.  
Des Werkes Glanz kann nur sich zeigen,  
Wenn willig ihm sich Alle beugen.

#### Lesefrucht.

Bei krummem Rücken schrumpft man stets zusammen,  
Hochaufgerichtet flößt man Achtung ein.

Auflösung des Räthfels in Nr. 71.  
Es Leben.

#### Bekanntmachungen.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK

CHOCOLADE CACAO-PULVER

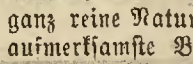
Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & C<sup>IE</sup> STUTTGART.

Zu haben bei Herren C. G. Biffinger, G. Gohl, F. W. Kunz und Gottlieb Weller in Welzheim; G. Müller, G. Santter und Th. Schroth in Alsdorf; Julius Daiber, J. Fritz und Joh. König in Vorch; Geschwister Traculle in Pfahlbronn und Carl Schük in Andersberg.

#### Heidenheimer Bleiche.

Die auf's zweckmäßigste eingerichtete Heidenheimer Rasenbleiche empfiehlt sich hiemit bei herannahender Jahreszeit namentlich den verehrten Hausfrauen bestens. Für ganz reine Naturbleiche, schonendste und aufmerksamste Behandlung der Leinewaren wird garantirt. — Gefällige Zuweisungen nimmt für Welzheim und Umgegend entgegen



Kaufmann H. C. Biffinger.  
Bleiche & Appretur-Anstalt Heidenheim.

## Die Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 82,000 M enthält, und wenn dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 M.

Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben unter Bedingungen ein, welche von den Agenten der Gesellschaft zu erfahren sind.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei der Berliner Hagel-Assicuranz-Gesellschaft von 1832 empfehlen sich die Unterzeichneten, welche auch mit Antrags-Formularen, sowie mit jeder näheren Auskunft zu Dienst stehen.

J. D. Mezger in Vorch.  
Schultheiß Sigel in Blüderhausen.  
Luz in Großdeinbach.  
Gem.-Rath Bühler in Adelsberg.

Alsdorf.

## Verkauf eines Geschäfts-Hauses nebst Zugehör.

Aus der Konkursmasse des Ulrich Sonold, Harmoniewirthe, kommt die vorhandene Liegenschaft, nachdem die kürzlich stattgehabten zwei Versteigerungen nicht das gewünschte Resultat ergeben haben, am Donnerstag den 12. d. M.



Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus freier Hand nochmals zum öffentl. Aufstreich.

Dieselbe besteht aus

einem Wohnhaus mit Scheuer, Garten und 1 ha. 40 a. Gütern, zus. angekauft zu — 9,385 M —

Unter Beziehung auf die neulichen Inserate in diesem Blatte (Nr. 60 u. 63) wird die hierdurch veröffentlicht und denselben noch weiter Folgendes beigelegt:

Das Haus, welches nebst Scheuer — die neuerdings darauf verwendeten Kosten eingerechnet — auf 12,000 M zu stehen kam, würde sich nicht bloß zum Wirthschafts-Betrieb und zur Metzgerei, sondern wegen seiner günstigen Lage und zweckmäßigen Einrichtung auch zu jedem andern Geschäfte (z. B. zu einem kaufmännischen Geschäfte etc) eignen. Namentlich aber dürfte dieses Haus für eine Apotheke ganz passend sein, deren Errichtung ein offenes Bedürfnis für Alsdorf und seine ziemlich bevölkerte Umgebung sein soll.

Etwas weitere Auskunft wird gerne ertheilt und werden Kaufsliebhaber freundlich zu dem Verkauf eingeladen.

Den 2. Mai 1881.

Konkurs-Verwalter,  
Knodel, Amts-Notar zu Vorch.

Vorch.

## Verkauf eines schönen, rentablen Wirthschafts-Anwesens.

Das in der Konkurs-Masse des Harmoniewirthe Friedrich Groß vorhandene und in den Nummern 61 und 65 dieses Blattes näher beschriebene Wirthschafts-Anwesen nebst weiterer Liegenschaft, tagirt zusammen zu 27,000 M (darunter die Wirthschaft zu 20,000 M), noch nicht angekauft, wird am



Montag, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus nochmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht.

Kaufslustige werden hierzu eingeladen und wiederholt auf dieses empfehlenswerthe Anwesen angelegentlich aufmerksam gemacht.

Den 4. Mai 1881.

Konkurs-Verwalter:  
Amts-Notar Knodel.

Welzheim.

Ich empfehle:


**Druckkattune, Hemden- & Blousenzeuglen, Turnstoffe, b'wollene & halbwoollene Hosenzeuge** in großer Auswahl & zu billigen Preisen.

Adolf Berckhemer.

Murrhardt.

Neue flaumreiche Bettfedern empfiehlt

August Seeger.

	Für schwer zahnende Kinder werden allen	sorgsamsten Milttern	die besten Schrader'schen elect. Zahnstuhlsänder als das vorzüglichste empfohlen. P. St. 1 M. Schrader, Murrhardt.
---	---	----------------------	--

Verlag, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterjutz er in Welzheim.

## Revier Schorndorf. Stamm- & Brennholz-Verkauf

Mittwoch den 18. Mai, von Morgens 10 Uhr an im „Stern in Blüderhausen“, aus Brand, Nitenbächle und Schlrben:



151 Nadelholzstämme mit 11 Fm. I. Cl., 60 II. Cl., 34 III. Cl. Langholz; 68 Fm. I. Cl., 43 II. Cl., 1 III. Cl. Sägholz;

ferner aus Lochdobel, Vogelbauernebene, Schlrben und Kaltenbronnen:

80 Nm. eichen, 81 buchen, 403 tannen Anbruchholz.

Das Stammholz wird zuerst ausgeben.

Binnen einigen Tagen

befreite Mayers Brust-Syrup meine Frau und mich von einem starken Schleimhusten. Cleve den 4. Jun. 1880, Gerhard Verfürth, Kaufmann. Echt a Fl. 1 und 1 1/2 Mk. bei H. Hohly, Conditor und Kaufmann in Welzheim.

## Nach Hilfe suchend.

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Kauszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die berühmtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco verandt, es entziehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Zimmermann Sinderer hat sich bereit erklärt, seine **Badanstalt an der Lein** wieder aufzurichten, wenn wenigstens 10 Familien-Abonnements genommen werden. Das sollte sich beim Mangel einer nahen Badgelegenheit doch zusammenbringen lassen. Ich bitte solche, die Lust haben theilzunehmen, sich bei mir zu melden.

Auf.

Walkersbach.

Bei der Schulasse Walkersbach liegen

**270 M.**



gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Schul- und Ortsrechner  
Grau.

Seiboldswelser.

Es können gegen gesetzliche Sicherheit

**800 M.**



Pflegschaftsgeld erhoben werden bei

Pfleger Seinrich.